

Ansprache Bürgermeister Oliver Grumber zur Enthüllung des Gedenksteines 40 Jahre (08.02.72 Der Schöpfung zuliebe... 2,15 Mose)

Sehr geehrte Damen und Herren.

Es ist gut, am richtigen Ort zu sein!

Weisweil, hier ist ein richtiger Ort für jeden, der sich entschieden hat, den aufrechten Gang zu gehen. Um einen Weg zu gehen, auf dem ein freier Geist das Denken, Vernunft das Handeln und die Liebe zu Mensch und Schöpfung unsere Leidenschaft und Wünsche prägen.

Freiheit, Vernunft, Liebe - auf diesem Weg können wir zu einer Gesellschaft finden, in der Fortschritt dazu bestimmt ist, den Menschen zu dienen und nicht zügellosem Profit. Eine Gesellschaft, die darauf baut, Natur und Umwelt zu bewahren anstatt sie auszubeuten und letztlich zu vernichten.

Weisweil ist auf diesem Weg ein bescheidener, aber deutlicher Meilenstein. Ein Meilenstein des freien Geistes, der Vernunft und der Liebe zum Leben.

„Nai hämmer g'sait“ --- rebellisch muss man manchmal sein, um die Freiheit des Bürgers zu verteidigen, unser Recht auf ein unversehrtes Leben in einem unversehrten Land.

Wenn Gefahr droht und Argumente nichts mehr nützen, dann wird Widerstand zu einem Akt der Vernunft und rebellisch sein die innere Grundlage unseres Handelns als aufrechte Demokraten.

Nur was von Herzen kommt, birgt die Kraft zu gestalten und Neues zu schaffen und mit Ausdauer dafür zu kämpfen.

Und er kam und kommt von ganzem Herzen - dieser Einsatz für eine Heimat ohne Atomenergie. Für eine Heimat, in der auch künftige Generationen ohne die Last tagtäglicher Risiken und Belastungen leben können und ohne das Damoklesschwert einer atomaren Katastrophe.

Wenn Heimatliebe zur Tat werden soll - und nur eine Liebe, die sich in Taten verwirklicht, ist eine Liebe - wenn also Heimatliebe echt ist, dann muss sie unsere Heimat davor schützen, zerstört zu werden. Dann muss sie bewahren, sorgsam und achtsam sein.

Heute enthüllen wir den Stein des Gedenkens an 40 Jahre Widerstand gegen die Atomkraft. Dieses Denkmal birgt den Respekt vor denen, die diesen so erfolgreichen wie friedlichen Widerstand möglich machten, die ein Teil von ihm waren - und die diesen Widerstand bis heute leben.

Seit 1998 bin ich Bürgermeister von Weisweil.

Dies ist etwas Besonderes. Denn ich bin Bürgermeister einer Gemeinde, in der besondere Menschen zuhause sind, Menschen, die sich verdient gemacht haben für Ihre Heimat, wie das nur ganz selten geschieht. Und vor allem: Mit ihrem nun 40 Jahre währenden Einsatz für einen atomenergiefreien Kaiserstuhl stehen sie an vorderster Front im Kampf für eine atomenergiefreie Welt.

Ich weiß, das hört sich pathetisch an - aber es ist nun einmal so: Der erfolgreiche Widerstand gegen das Atomkraftwerk Whyll ist ein Beitrag für die Abschaffung der Atomenergie überhaupt.

Dass Deutschland der erste Industriestaat überhaupt ist, der damit begonnen hat, Atomenergie ernsthaft in Frage zu stellen und die Bereitschaft zu bekunden, endgültig darauf zu verzichten, das ist das Verdienst auch meiner Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Darauf bin ich stolz. Und daraus zieht die Kommunalpolitik Weisweils ganz handfeste Konsequenzen. Zum Beispiel:

- Zahlreiche vorbildliche Maßnahmen zum Energiesparen,
- 1/3 Anteil eigenerzeugter Solarstrom am Gesamtstrom
- Einsatz von 100% regenerativem Strom für sämtliche Gemeindeanlagen - das seit 2005
- Und wir sind Mitglied im Trinationalen Atomschutzbund zur Stilllegung des Atomkraftwerks Fessenheim.

Fessenheim - meine Damen und Herren - Fessenheim ist eine tagtägliche Mahnung. Fessenheim zeigt uns, wir stehen erst am Anfang unserer Bemühungen. Wenn wir wollen, dass der erfolgreiche Kampf gegen ein AKW Wyhl nicht zu einer unbedeutenden Randnotiz verkommt, weil Atomenergie letztlich doch bestehen bleibt oder uns im schlimmsten Fall eine Katastrophe wie Tschernobyl oder Fukushima heimsucht - dann müssen wir fortfahren in unserem Einsatz für eine Welt ohne Atomenergie.

Und Fessenheim ist nicht nur Mahnung - Fessenheim ist Bedrohung, sehr konkret, sehr unmittelbar. Solange Fessenheim, das älteste Atomkraftwerk Frankreichs, eines der ältesten Europas überhaupt, solange Fessenheim am Netz ist, solange sind wir hier ganz unmittelbar gefordert. Solange müssen wir gemeinsam mit unseren Freunden dafür sorgen, dass dieser Reaktor dorthin kommt, wo er hingehört: Auf den Schrotthaufen der Geschichte.

In Sicherheit wiegen können wir uns auch nicht im eigenen Land.

Zwar sind die Weichen für einen Atom-Ausstieg gestellt, die Konsequenzen hieraus aber vage: Noch immer wird unterstellt, der Verzicht auf Atomstrom müsse mit massiven Preissteigerungen und unsicherer Stromversorgung bezahlt werden. Wer sich die Mühe macht, dies zu hinterfragen und Fakten reden lässt, der weiß: Selbst ein kurzfristig vollständiger Ausstieg ist problemlos möglich - und zwar ohne dass wir Atomstrom aus dem Ausland importieren müssen.

Veraltete Reaktoren, keine Garantie auf einen zielstrebigem Ausstieg, neue Atomkraftwerke in aller Welt: Deswegen ist unser Gedenkstein weit mehr als dankbares Erinnern und ehrendes Gedenken - er ist auch der in Stein gehauene Appell: Kämpfen wir weiter!

Vielen Dank.

Weisweil, den 8.02.2012, 18:30

Oliver Grumber, Bürgermeister